

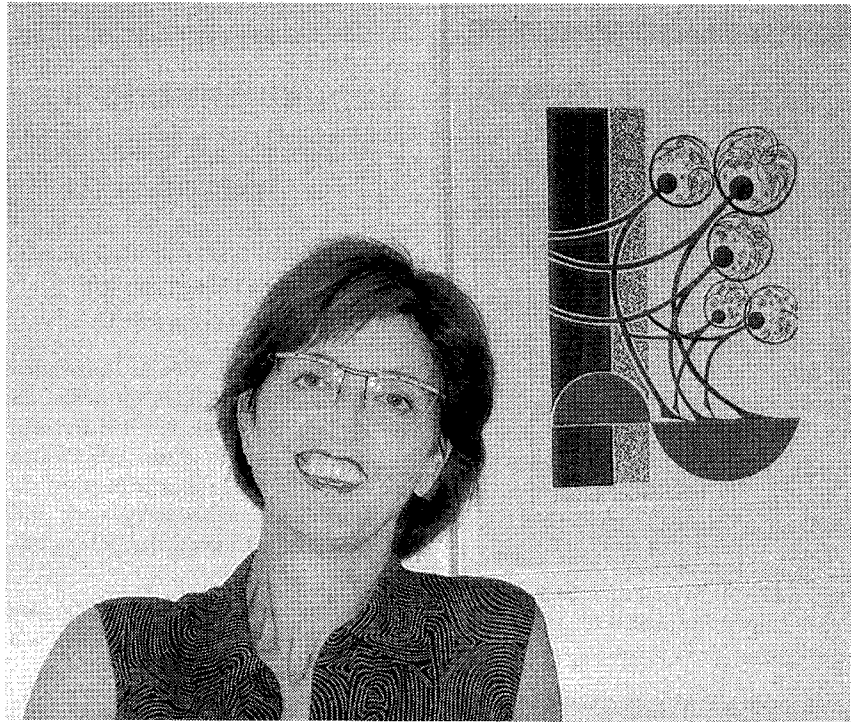
Ausstellung von Imelda Grisch im St. Moritzer Waldhaus

Scherenschnitte – ganz andere

«Papierschnitt» nennt die Bonaduzer Künstlerin Imelda Grisch ihre Kunst, von der sie ab Sonntag im St. Moritzer Hotel Waldhaus einen Querschnitt zeigt.

ud. Einfache Scherenschnitte sind ornamentisch, Künstlerscherenschnitte meist voller Kleinstsymmetrien und mit einem Heimatstilsujet – stimmt nicht unbedingt: Zwar hat die Bonaduzer Künstlerin Imelda Grisch vor rund 20 Jahren auch so angefangen, aber mittlerweile geht sie eigene, ungewohnte Wege mit Schere und Papier. Entsprechend nennt sie ihre Arbeit nicht «Scheren-», sondern «Papierschnitt». Ihre Werke bestehen aus schwarzem, kombiniert mit buntem Papier, ihre Bilder sind nicht Schnitte aus einem Stück, sondern zusammengesetzt.

Quer durch ihr jüngeres Schaffen ziehen sich Bäume, neuerdings Menschenbäume, deren Äste bzw. Arme zu zahllosen filigranen Spiralen auslaufen. An ihnen ist das Spezielle an Grischs Arbeitstechnik am deutlichsten zu erkennen. Grisch beschränkt sich fast völlig auf die Spirale als Gestaltungselement und jede dieser feinen Spiralen wird einzeln ausgeschnitten und auf den Hintergrund aufgeklebt. Dabei achtet Grisch da-



Imelda Grisch mit einem für ihr aktuelles Schaffen typischen «Menschenbaum-Papierschnitt».

rauf, sie nicht platt zu drücken, wodurch eine dreidimensionale Tiefenwirkung entsteht. Sie gibt ihren Bildern einen kräftigen Passepartout, damit sich die Spiralen räumlich ausbreiten können. Das beschert den Bildern ihre Leichtigkeit.

Imelda Grisch gelingt es, mit Schere und Papier Stimmungen auszudrücken. Freude, Kraft, Ohnmacht, Aufbruch, Liebe, Tod sind unschwer herauszulesen aus Grischs Bildern. Bis in winzige Kleinheit wiederholen sich die Spiralen, dazwischen, darunter, darüber und daneben ruhige Flächen in klaren Farben als Kreise, Quadrate, Rechtecke, Sterne etc.

Imelda Grisch ist Autodidaktin. Zu ihrer Kunst gekommen ist sie im Wartezimmer eines Arztes, als sie von einem Scherenschnittbild in den Bann gezogen wurde. Am Anfang ihres mittlerweile einige hundert Bilder umfassenden Œuvres standen die klassischen Künstlerscherenschnitte. Dann rückte der Baum in den Mittel-

punkt ihrer Bilder, zunächst in klassischer Scherenschnitttechnik, dann zusehends in Grischs eigener Interpretation. In rund zwanzig Ausstellungen präsentierte sie seit 1985 Einblicke in ihr Schaffen, darunter 1989 und 1993 auch in der Zuozer Chesa Planta.

Wem jene Bilder noch gegenwärtig sind, der dürfte einen grossen Sprung in Imelda Grischs Ausdrucksweise entdecken. Eine Entwicklung, die zudem noch nicht abgeschlossen ist: Sie ist selber gespannt, in welche Richtung sich ihre künftigen Bilder verändern, denn sie weiss, dass die gegenwärtigen Darstellungen von «Menschenbäumen» eine künstlerische Phase sind, die sich eines Tages wieder ändert.

Die Papierschnitte von Imelda Grisch im St. Moritzer Hotel Waldhaus sind vom 9. Januar bis zum 23. März zu sehen. Die Vernissage ist am kommenden Sonntag, um 18.00 Uhr.